

1. Marler Video-Installationspreis für Deutschland



Clea T. Wait

The Spider Project

Das Spinnen-Projekt ist inspiriert vom Erreichen des Jahres 2000. Es wird eine Installation, ein Raum für eine Kontemplation über die elementaren Formen der Natur, Schöpfung und Tod, Zeit, Kreisläufe, die vier Elemente und die Funktionsweisen des Universums sein.

Bezugnehmend auf das fernöstliche Symbol des Todes und der Wiedergeburt, das Rad des Lebens, dient die Installation als Mandala für ein Nachsinnen über Vergangenheit und Zukunft. Blasenkammbilder, wie sie in der Atomphysik-Forschung benutzt werden, sollen auf eine dreidimensionale, mehrfach geschichtete „Leinwand“ aus von herabfallendem Nebel befeuchteten lebenden Spinnenetzen projiziert werden. Der Bezug ist zunächst intuitiv: Spiralen auf Spiralen, Technik und Natur. Der Nebel als verbindendes Element. Die Spinnenetze sollten einen Raum füllen.

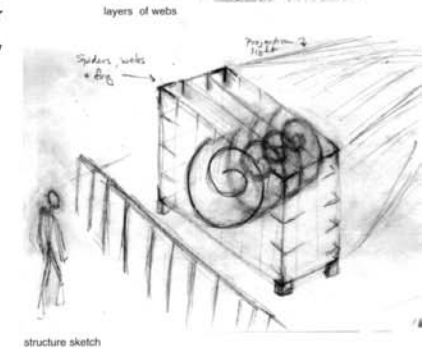
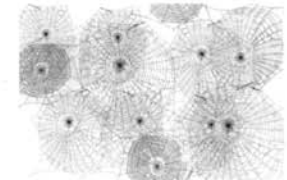
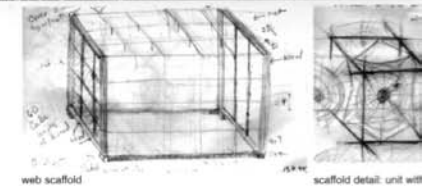
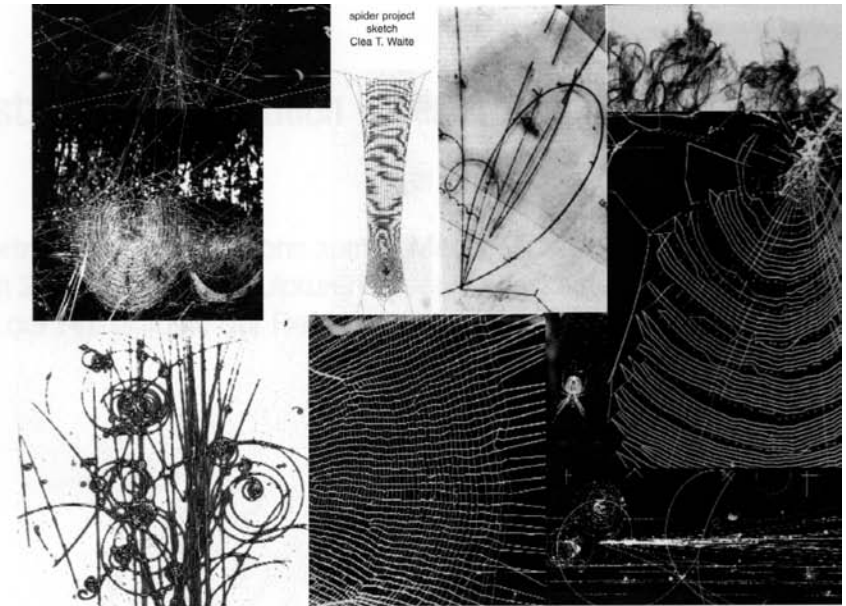
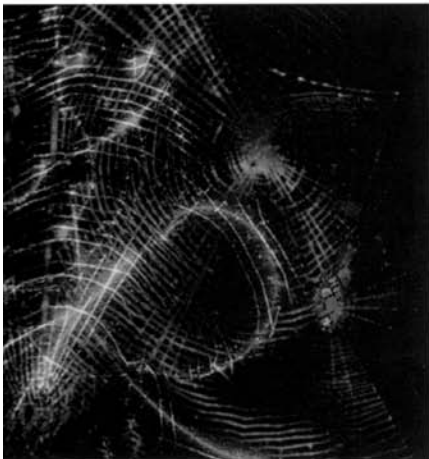
Das Spinnen-Projekt ist ein Requiem, eine Elegie für das 20. Jahrhundert. Die Installation blickt zurück auf die wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen und konzentriert sich dabei auf das 20. Jahrhundert als das Atomzeitalter. Die Arbeit wird sich auch mit ökologischen Fragen beschäftigen, mit Umweltverschmutzung, Krankheiten, Lebensmittelversorgung und den Fragen zum ökologischen Imperialismus in der dritten Welt.

In einem ersten Entwurf der Installation führt eine Übergangszone zu einem zentralen Hof, dem Hauptort der Arbeit. Spinnweben und Nebel bestimmen das hierin befindliche dreidimensionale Projektionsobjekt von ca. 3 x 2,50 x 2 m. Das Projektionslicht wird zum räumlichen Objekt innerhalb des Raumes.

Circa 300 Spinnen leben frei im zentralen Raum. Die Radnetzspinne Nephila wurde für die „Mitarbeit“ ausgewählt, wegen ihrer Bereitschaft nahe beieinander zu leben und wegen ihrer außergewöhnlich schönen Netze.

Das auf die Netze projizierte Video kombiniert technische, kulturelle und religiöse Symbole, insbesondere Kreise, Spiralen und verwandte Formen, die als Computeranimationen bearbeitet wurden. Formen des menschlichen Körpers und Tanz werden ebenso in der Projektion auftauchen.

Außerhalb des zentralen Raumes sind auf kleinen LCD-Monitoren Infrarot-Livebilder der Spinnen im Inneren zu sehen. Video, Soundcollagen und wissenschaftliche Geräte, so eine Nebelkammer und ein Detektor kosmischer radioaktiver Strahlen, leiten den Betrachter in den zentralen Raum, mit Geschichte, Poesie, Erzählungen, Tanz und technischen Daten. Mythen der alten amerikanischen Kulturen, aus Indien, Asien,



Afrika, Australien, Sibirien und aus dem alten Europa berichten von der Spinnenfrau, den Nebelwesen, den mythischen Geschichten der Schöpfung, Zerstörung und der Wiedergeburt. Zitate moderner Schriftsteller sind verwoben mit den alten Texten. Auszüge aus Zeitungsartikeln ergeben einen zeitgenössischen Blickwinkel.

Das Projekt wird im Rahmen der Ausstellung „Elektron – Die Seele des 20. Jahrhunderts“ (Arbeitstitel) gezeigt, die im Jahr 2000 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn stattfindet.

Geboren in New York City 1984 Studium M.S. Vis., MIT-Labor 1989 Studium B.S. MIT 1989 – 1994 Assistenz-Professorin für Computergrafik am Pratt Institute 1993 – 1996 Mitglied der Akademie der Medienkünste, Köln 1994 Stipendiat des Bundeskanzlers, Alexander von Humboldt-Stiftung 1995 Co-Direktorin von Digitale 1995 Seit den früheren 80er Jahren werden Videoarbeiten, Computeranimationen und Installationen gezeigt und wurden international mit Preisen ausgezeichnet.